

71 Moderne Körperkultur  
Der Punktroller

## Abreißkalender.

Gustav und Erila stehen vor einem Coiffeurladen und starren hypnotisiert ins Schaufenster.

Was sie fesselt, ist nicht etwa Dr. Dralle's Birkenhaarwasser, noch das Flacon mit Augolin oder Christof, oder der Apparat, der den englischen Namen „Horsehair Flesh-Strap“ führt, noch irgendeine der vielen Bürsten und Bürstchen und Seifen und Parfümflaschen.

Sondern der Punktroller.

Das heißt: Dieser braune Zylinder mit den seitlichen Griften, der aussieht, wie eine Nudelrolle, wenn man so sagen darf, ohne dem heiligen Geist der modernen Körperkultur zu nahe zu treten.

Sein Körper ist braun, wie Schokolade, und besteht aus einer Reihe nebeneinander angeordneter Zylinder, deren Oberfläche mit Löchern und Warzen verzerrt ist.

Er ist der jüngste Erlöser vom Fluch des Fettes. Auch gegen Rheuma soll er Wunder wirken.

Erila weiß, was sie tun wird.

Ihr Klingt es noch in den Ohren, daß ihr Mann vor vierzehn Tagen mit einem spöttischen Blick auf ihre Gestalt von beginnender Rundlichkeit gesprochen hatte.

Während hingegen Gustav außer seinem statlichen Ausbau nach vorn als hinteres Pendant dazu einen hartnäckigen Herenschuh sein eigen nannte.

So kam es, wie es kommen mukte. Aus einem Munde: „Wie wär's, wenn wir uns einen Punktroller anschaffen?“ — „Jedes den selnen, natürlich.“

Der Punktroller war mit 12.50 Goldmark ausgezeichnet. Mochte 25 Goldmark. Zu 8.50 gleich 212.50 belgische Francs.

„Es ist mir das wert,“ sagte Gustav.

„Es war nicht wegen meiner,“ sagte Erila.

„Ich hätte gut und gern ohne Punktroller die paar Biertelpfund abgenommen, die du mir angedichtet hast.“

„Es ist ein Zeichen der Zeit,“ sagte Gustav, „daß

der Punktroller, der unter die hygienischen Werkzeuge gehört, jetzt schon als Toiletteartikel geführt wird.“

„Das kommt ganz auf den Einzelnen an,“ sagte Erila.

„Ich werde meine Entfettungskur dadurch fördern, daß ich weniger Bier trinke,“ sagte Gustav.

„So können wir die Ausgabe für deinen Punktroller in kürzester Zeit herein haben,“ sagte Erila.

Darauf sagte Gustav nichts mehr.

Die ersten Tage nach ihrer Heimkehr war es ein richtiges Wettpunktrollen. Sie sahen einen Herolismus darin, eins länger als das andere auszuhalten, und sie leisteten sich den Liebesdienst gegenseitiger Rollerei. Weil Gustav doch so schwer an seinen Herenschuh kam, nicht wahr.

Nach drei Tagen behauptete Erila strahlend, ihre Kleider spannten schon gar nicht mehr um die Taille, und Gustav erwog, ob er von den vier-täglichen gestrichenen Humpen Pilsener nicht wenigstens einen wieder einführen dürste. Er führte erst den einen, dann den andern wieder ein, und da er sich nun doch den teuren Punktroller geleistet hatte, sah er schließlich gar nicht ein, warum er statt der vier Humpen minus nicht lieber fünf plus trinken dürste, da ja der Punktroller dies auszugleichen beruhen war.

Eines Tages bekam Gustav nach einem Burgunderabend Herzerscheinungen.

„Ich habe gehört,“ sagte er zu seiner Frau, „mit diesem Punktroller sei es keine so harmlose Sache, wie wir annehmen. Man sollte vor dem Gebrauch den Arzt fragen. Diese übernormale Beanspruchung der Haut wirkt, sagen sie, ähnlich wie Sonnenbäder, die ja auch nicht ohne ärztliche Kontrolle zur Anwendung kommen sollen.“

Erila hatte eine Serie von Kassekränzchen hinter sich und fand, daß ihre Kleider wieder über die Taille spannten.

„Mit diesem Punktroller ist es auch wieder Schwindel,“ sagte sie. „Mein Mann wird davon immer dicker, und ich nehme davon auch nicht so rasch ab, wie es der Prospektus in Aussicht gestellt hatte.“

Gustav sagte: „Der Punktroller ist eine Elftagsfliege, wie deren die Zeitzeit so viele zeitigt. Wir aber glauben unbedingt an die Wunderkraft der Technik und gehen auf alle Echtagworte: Müllern, Nächtkultur, Steinach, Punktroller, Valentino, Valentina u. s. w. u. s. w.“

Die beiden Punktroller ruhen müßig und einträchtiglich in einem Schubfach des Toilettezimmers. Und Erila sagt: „Hättest du mir damals doch lieber das Paar Schuhe für 24 Mark gekauft!“

„Ich hätte eine Mark dabei verdient,“ sagt Gustav.

Mardi 15. 3. 1927